

**igarren!**  
 tek.  
 3., aus nur  
 elt am Platze.

**feifen**  
**Merkt**  
 Rathaus

**ahl**

**len**

**Nagold**  
 Neu!

er in  
 en  
 n,  
**Sekt**  
 nnerung.  
 ch gerne in Flaschen  
 2257

**Schmid.**

G. W. Zaiser.

erlad t.  
 er s. Hirsch.

**922**

**Nagold.**

# Der Beieellschafter

Wochens- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
 Nagolder Tagblatt

Der Beieellschafter ist ein  
 wöchentlich erscheinendes  
 Anzeigebblatt.

Bezugspreis: In  
 Nagold durch d. Agenten,  
 durch d. Post einzl. Post-  
 gebühren monatl. M. 8.  
 Einzelnummer 40 Pf.

Wochens-Blätter für die  
 einjährige Zeit aus ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 deren Raum bei einmali-  
 ger Einzahlung 80 Pf.  
 bei mehrmaliger Zahlung  
 nach Tarif. Bei gerichtl.  
 Beitreibung a. Rücklagen  
 ist der Rabatt kürzlich.

Copyright 1921

Verlag des Verlags v. G. W. Zaiser (Herrn Zaiser) Nagold, Druckverlag für die Schriftleitung G. W. Zaiser

Verbreitung: In  
 Oberamtsbezirk. —  
 Wochens- und Anzeigebblatt  
 des Beieellschafter.

Die Zeit, welche wir  
 erleben ist eine  
 große Zeit. —  
 Wochens- und Anzeigebblatt  
 des Beieellschafter.

Verlag: G. W. Zaiser  
 Nagold  
 Druck: G. W. Zaiser  
 Nagold

Nr. 301

Samstag den 24. Dezember 1921

95. Jahrgang

## Fröhliche Weihnachten!

### Weihnachten v. G. W. Zaiser

Markt und Straßen keh'n verlassen, Still erleuchtet jedes Haus,  
 Sinnend geh' ich durch die Gassen, Alles steht so festlich aus.  
 An den Fenstern haben Frauen Pantes Spielzeug fromm geschmückt,  
 Tausend Kindlein keh'n und schauen, Sind so wunderbar besücht.

Und ich wandre aus den Gassen Bis hinaus ins freie Feld,  
 Sehres Glänzen, heil'ges Schauern! Die so weit und still die Welt:  
 Sterne hoch die Kreise schlingen, Aus des Schnees Einsamkeit  
 Strahlt's wie wunderbares Sinaen & du gnadenreiche Zeit!

### Zum Christfest.

**N**ähe dich an, werde licht! Denn dein Licht kommt,  
 und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.  
 Das ist der ewige Ruf an jede, und sei es an die eingefrorenste  
 Seele. Und es ist seltsam. Kein Fest hat so viel sanfte Heimwegewalt  
 auch über die gottferndesten Herzen als die Weihnachtzeit. Selbst so  
 manchem einsamen Welt-, Menschen- und Gotteshasser ist es, als käme  
 er dem Kischel eines Kindes —, des heiligsten aller Kinder —, nicht  
 widerstehen. Daß Gott im Kinde auf die Erde kam, das ist ein Eoange-  
 lium, süßer, leichter und schöner zu hören als die bitter-schwere Torheit des  
 Wortes vom Kreuze.

plötzlich wie verfluten und der blaueste Lustring ein Unendliches, Neues  
 ahnen läßt. Und ist die Wende erreicht, und löst sich auch dies Unend-  
 liche wieder in Unendlichem auf, öffnen sich' auch abermals dem Blick  
 Härten und Hemmungen, Kaltlesen, die durchmessen, Bergstufen, die er-  
 klommen sein wollen, so ist doch jener Schimmer der Unendlichkeit, jenes  
 Vorgefühl letzter Welt- und Himmelsgründe nicht aus dem Erlinern dessen  
 zu löschen, der sie auf Augenblicke befehen.

Doch gerade um dieser Schönheit und Weiße willen, die das Christ-  
 fest umschimmert, ist hier die Gefahr am größten, daß die Ergriffenheit  
 nicht ins Ernste und Tiefe dringe, sondern als angenehme Nührung und  
 frommer Stimmungsaussch auf der Oberfläche verbleibe. Dies aber ist  
 das Schlimmste, was das religiöse Erleben überhaupt treffen kann. Denn  
 Religion ohne Ernst ist wideriges Schaumgebläse dort, wo Lauterkeit in  
 höchstem Maße nollut. Religion ohne unablässig wirkenden innersten  
 Wandlungswillen ist die ärgste Verzerrung ihres Wesens. Wandlung  
 vom Grund aus, Seelenwandlung, Menschheitwandlung ist der letzte Sinn  
 der Christusgeburt, des Christuslebens, des Christuswerkes auf Erden.  
 Wandlung ist der heiligste Sinn aller Feste, die wir in seinem Namen  
 feiern. Wie sollte Gott und sein Licht zu uns kommen, wenn wir uns  
 nicht aufmachen und licht werden, d. h. der Sch-Dumppheit und -Dumk-  
 heit willentlich und wissentlich enttauchen, weil man anders als reinen  
 Auges und Herzens ja nicht Gott schauen kann? Wie sollte Gnade in  
 ein Herz tauchen, das nicht zu tiefst reuehaft und offen Gott aufgerissen  
 liegt? Wie könnte Weihnachtsriede eine Seele durchjahren, die nicht zu-  
 vor dem Unfrieden- oder Halbheit, Kraftersplitterung, Weltverstricktheit  
 entronnen ist und dem Vater fraglos und klaglos den Willen zu eigen gab?

Leben und feiern wir unsere Feste als solch große Verheißungs- und  
 Heiligungsblicke ins Ewige und als ein Spannen aller Willenskräfte nach  
 dessen menschenmöglichster Verwirklichung in uns und durch uns, so mag  
 hernach unser Weg noch so verwooren und kraus, öde oder mild weiterführen.

Daß solche Wandlung nicht die Tat eines Tages, daß sie vielmehr  
 das mühselig harte Werk von Jahren, meist des ganzen Lebens ist und  
 mit jedem Morgen neu beginnt, beginnen muß, das ist wohl keinem sich  
 wahrhaft Wandelnden dauernd verborgen. Allein ebenso weiß jeder in  
 diesem Sinn sich Läuternde, daß die Feste unseres geistlichen Jahres im  
 inneren Lebensaufstieg des Menschen jene wunderbaren Wegstrecken, Weg-  
 wunden bedeuten können, wo nach jähler, heißer Stelle die Erdendinge

Mitten hinein in eine Zeit voll Unrast und Sorgen, voll ernstester  
 wirtschaftlicher und sozialer Kämpfe, tragen die Weihnachtsglocken die alte  
 traute Botschaft von dem großen Sieg der Liebe in die Welt. Aber von  
 dem Wort „Friede auf Erden“ sind wir trotzdem noch weit entfernt. Und  
 doch: Tief ist das Mysterium des deutschen Weihnachtsfestes in unseren  
 Seelen verankert. Gerade die Schwere dieser Tage lehrt uns auch, die  
 Weihnachtsgeschichte tiefer und ernster zu erfassen als bisher. Dann ist die  
 Stunde unserer tiefsten Erniedrigung auch die Stunde unseres reinsten Glücks.

Das ist es, eine Weihnachtsseele zu haben! Was ist das?  
 Eine Seele, darinnen und darans Gottes innere Klarheit leuchtet, in der  
 nie der Stern der Höhe untergeht, die immer die der Liebe bleibt, trotz  
 Haß und Bosheit, Niedrigkeit und Hohn der Welt, die immer groß im  
 Glauben bleibt mitten im Unglauben der Welt und allem Schwere, das  
 der Tage Leben ist, die immer in der Hoffnung bleibt mitten in der Hoff-  
 nungslosigkeit der Zeit und unter einem dunklen, sturmerfüllten Himmel,  
 die nimmer läßt vom Kindlein in der Tiefe, die immer vor dem Wunder  
 ihrer selbst des Dankes frohe Lieder singt und die da zu tiefst erlebt die  
 große Menschenfeligkeit.

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren  
 Und nicht in dir, du bleibst doch ewiglich verloren.









Comptrolle... hat beschlossen, fünf Hochschulen zu schließen...

Beitr.

Am Sonntag... am 4 Uhr...

Am Sonntag... am 4 Uhr... des ersten Jahrgangs...

Am Sonntag... am 4 Uhr... von gütlicher... 1. Januar 1922...

Am Sonntag... am 4 Uhr... der 1921 zu schließen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der dem Haus...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

Am Sonntag... am 4 Uhr... die Zahl der Personen...

im Steuerbuch zu vermerken. Die... 31. März 1922 bei der Gemeindebehörde...

Dem Wetter. Ueber die Schwarmalberge... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Weihnachtsfeier. Obhausen, 23. Dez. Einem gemäßigten Abend bei der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Allen, unsern Lesern und Leserinnen! herzliche Weihnachts-Grüße! Verlag und Schriftleitung des Gesellschafter.

Geographie. Schwab. Im Carl Tagblatt wird die... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Obhausen, 23. Dez. Die Gemeinde Obhausen... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Amerikanerpende. Remmberg, 23. Dez. Hermann Pfeiffer... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Neue Anträge. Stuttgart, 23. Dez. Die Kommunal... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Das 100. Weihnachtsgeschenk. Stuttgart, 23. Dez. Das... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Freier Abend. Stuttgart, 23. Dez. In einem Hause der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Mittelstandshilfe. Heilbronn, 23. Dez. Die Sammlungen... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Rechtswissenschaftliche Lehrgänge. Heil, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Landwirtschaftliche Lehrgänge. Heil, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Einheitskirche. Heil, 23. Dez. Heute sind... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

bei treuer Mitternacht unsere Weihnachtsfeier am Freitag... 23. Dezember abends 7 Uhr auf dem „Judenhof“...

Stippe. Heilbronn, 23. Dez. Die Stippverfrachtungen... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Hunde im Schafstall. Mengen, 23. Dez. Nachts... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Rohheit. Weinstadt, 23. Dez. Gestern... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Wälderhändlerin. Vom Bodensee, 23. Dez. In Feld... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Allen, unsern Lesern und Leserinnen! herzliche Weihnachts-Grüße! Verlag und Schriftleitung des Gesellschafter.

Geographie. Schwab. Im Carl Tagblatt wird die... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Obhausen, 23. Dez. Die Gemeinde Obhausen... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Amerikanerpende. Remmberg, 23. Dez. Hermann Pfeiffer... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Neue Anträge. Stuttgart, 23. Dez. Die Kommunal... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Das 100. Weihnachtsgeschenk. Stuttgart, 23. Dez. Das... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Freier Abend. Stuttgart, 23. Dez. In einem Hause der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Mittelstandshilfe. Heilbronn, 23. Dez. Die Sammlungen... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Rechtswissenschaftliche Lehrgänge. Heil, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Landwirtschaftliche Lehrgänge. Heil, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Einheitskirche. Heil, 23. Dez. Heute sind... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Rep. Rat Dr. Eisenmann endgültig zum Direktor beim Land... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

Der Reichsminister Reil konnte namens der Regierung... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

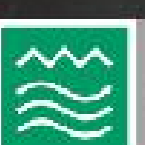
„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...

„Anfrage“ gegen Ludendorff. Weinstadt, 23. Dez. Der... 23. Dez. Einem gemäßigten Abend...







Es ist ein Hof entsprungen  
Aus einer Wurzel gart,  
Wie uns die Alten jung  
Von Jesse kam die Art.  
Und hat ein Blümlein brocht  
Mitte im kalten Winter  
Wohl zu der heiligen Nacht.



**Dera Schwobamagd Christtagshimweh.**

Von Theresia Köpflin.

J' Richtig, wo-wo komme de'  
Neh mer's Herz voll Muet  
Und der Kopf voll Kunde g'ma,  
Den a lüchtigs Blut.  
s' Neise, der 'cht halt immer schö', —  
Neh des Schwäga ond das G'sse,  
s' prechtlich Neiche ett s' vergesse,  
So han i ney g'leh'.

Gyt, seit der erschte Schnee  
Ist de Dächer leit,  
Tuet mer' Herz mer' fürchtig weh,  
Doh mil' ney meh g'reit.  
Jerem, wann des 's Heimweh wär?  
D' Kerbet will m'r ett reacht g'schweh,  
Wo kommt es des her?

D' Herrschaft ist so brav und guet,  
D' Kender seud so nett,  
Neumes, der mer' ebbes tuet,  
Doh i s' Naget hätt!  
Aber en der Schloßzeit,  
Wo-wo wachleht en der Kammer,  
Pack's me wo-n-a graucher Jammer,  
Doh mer's Herzschö' g'it.

Beschäft he' m'r Gnetle dache,  
D' Herrschaft hoit's: „Konfekt“.  
I' wöht ett, mir hent die Sache  
No an gar ett g'schweht.  
„Königstuch“, „Marzipan“,  
„Pfefferküsse“ — so gohts weiter,  
Doh sch doch a Schnitzloß g'schetter,  
Schnitzbroet much i han!

D' Kender schwähet leit en Bett  
Vom a „Weihnachtsma“,  
So an Kerle kran i ett,  
Seit i denke la.  
Doh 'cht's Christtag andersch' schö'  
Bo' hent hent de floine G'wöster  
Alle Dohed so-n-a G'lichter,  
Admt-e doch g'schwend he!

Oabeds, wann i d' Ausgung mach  
Doh bla' Wade schö',  
Mit bene viele, schöne Sach',  
Wurd mer's wendelweh  
Ober so-n-a Herrlichkeit.  
Doh hent on're raute Tüschle,  
Doher Boom ond on're Mädchle  
Neh' als alles g'reit.

Vor der Herrschaft, bei de Zeit  
Kann i lüchtig sei,  
Nelles, wo-wo beklings leit,  
Schind i en mi nei.  
D' fremde Länder g'fallt oim, —  
Aber soviel la mer' Schwäre,  
Stoht der Christtag vor der Tür  
G'hört d' Schwoba hoim.

**Die Vision des Kaisers.**

Es war zu der Zeit, da Augustus Kaiser in Rom war und Herodes König in Jerusalem. Da geschah es einmal, daß eine sehr große und heilige Nacht sich auf die Erde herabsenkte. Es war die dunkelste Nacht, die man noch je gesehen hatte; man hätte glauben können, die ganze Erde sei unter ein Kesselgewölbe geraten. Es war unmöglich, Wasser von Land zu unterscheiden, und man konnte sich auf dem vertrauten Weg nicht zurechtfinden. Und dies konnte nicht anders sein, denn vom Himmel kam kein Lichtstrahl. Alle Sterne waren dahlein in ihren Häusern gesunken und der leuchtende Mond hielt sein Gesicht abgewandt. Und ebenso tief wie die Dunkelheit war auch das Schweigen und die Stille. Die Flüsse hatten in ihrem Laufe innegehalten, kein Lüftchen rante sich, und selbst das Speinlaub hatte zu zittern aufgehört. Wäre man dem Meere entlang gegangen, so hätte man gefunden, daß die Welle nicht mehr an den Strand schlug, und wäre man durch die Wüste gewandert, so hätte der Sand unter dem Fuße nicht mehr gehirscht. Alles war verstümmert u. regungslos, wannicht die heil. Nacht zu führen.

Das Gras vermochte sich nicht zu wachsen, der Tau konnte nicht fallen, u. die Blumen wagten nicht Wohlgeruch auszuhauchen. In dieser Nacht jagten die Raubtiere nicht, bißten die Schlangen nicht, bellten die Hunde nicht. Und was noch herrlicher war, selbst von den leblosen Dingen hätte die Weisheit der Nacht dadurch führen wollen, daß es sich zu einer bösen Tat hergab. Kein Dietrich hätte ein Schloß öffnen können und kein Messer wäre imhauende gewesen, Blut zu vergießen.

Eben in dieser Nacht trat in Rom ein kleines Häuflein Menschen aus den kaiserlichen Gemächern auf den Palatin (einer der sieben Hügel des alten Rom) und nahm seinen Weg über das Forum (freier Platz in Rom) hinauf zum Kapitol (Tempelberg in Rom). An dem eben zur Reize gegangenen Tage hatten nämlich die Käte den Kaiser gefragt, ob er etwas Begegnen einzuwenden habe, daß sie ihm auf Rom's heiligem Berge einen Tempel errichteten. Aber Augustus hatte nicht sogleich seine Zustimmung gegeben. Er wußte nicht, ob es den Göttern wohlgefällig wäre, daß er einen Tempel neben dem ihren besäße, und er hatte geantwortet, daß er erst seinem Schutzgeist ein würdevolles Opfer bringen wolle, um dadurch ihren Willen in dieser Sache zu erforschen. Er war es nun, der, von einigen Vertrauten geleitet, daran ging, dieses Opfer darzubringen.

Augustus ließ sich in seiner Sänfte tragen, denn er war alt, und die hohen Treppen des Kapitols fielen ihm beschwerlich. Er hielt selbst den Köfig mit den Tauben, die er opfern wollte. Nicht Priester, noch Soldaten oder Kaiserherren begleiteten ihn, sondern nur seine nächsten Freunde. Fackelträger gingen ihm voraus, gleichsam um einen Weg in das nächtliche Dunkel zu bahnen, und ihm folgten Sklaven, die den dreiflügeligen Altar trugen, die Kohlen, die Messer, das heil. Feuer und alles andere, was für das Opfer erforderlich war.

Auf dem Wege plauderte der Kaiser fröhlich mit seinen Vertrauten und darum bemerkte niemand die unsägliche Stille und Verwirrung der Nacht. Erst als sie auf dem obersten Teile des Kapitols den leeren Platz erreicht hatten, der für den neuen Tempel auserkoren war, wurde ihnen offenbar, daß etwas Ungewöhnliches bevorstand.

Dies konnte nicht eine Nacht sein, wie alle andern, denn oben auf dem Rande des Felsens sahen sie das wunderbarste Wesen. Zuerst glaubten sie, es sei ein alter, verwittelter Olivenkamm, dann meinten sie, ein wackes Steinbild vom Jupiter-tempel sei auf den Felsen hinabgewandert. Endlich gemachten sie, daß dies niemand sein konnte als die alte Wahrsagerin.

Etwas so Alles, so Bettelgebärmtes und so Niesengrobes hatten sie niemals gesehen. Diese alte Frau war schreierend, während der Kaiser nicht gewesen, sie hätten sich alle heim in ihre Betten geschütert. „Sie ist es“, flücherten sie einander zu, „die der Jahre so viele zählt, wie es Sandkörner an der Küste ihres Heimatlandes gibt. Warum ist sie gerade in dieser Nacht aus ihrer Höhle gekommen? Was kündigt sie dem Kaiser und dem Reiche, sie, die ihre Prophezeiungen auf die Blätter der Ranne schreibt, und weiß, daß der Wind das Orakelwort dem zuträgt, für den es bestimmt ist?“

Sie waren so erschrocken, daß sie alle auf die Kniee gesunken wären, und mit ihren Stirnen den Boden berührt hätten, wenn die Wahrsagerin nur eine Bewegung gemacht hätte. Aber sie sah so still, als wäre sie leblos. Sie sah auf dem äußersten Rande des Felsens zusammengesauert, und die Augen mit der Hand beschattend, spähte sie hinaus in die Nacht. Sie sah da, als hätte sie den Hügel erkliegen, um etwas, was sich in weiter Ferne zutrug, besser zu sehen. Sie konnte also etwas sehen, sie, in einer solchen Nacht!

In demselben Augenblick merkten der Kaiser und alle in seinem Gefolge, wie tief die Finsternis war. Keiner von ihnen konnte eine Handbreit vor sich sehen. Und welche Stille, welches Schweigen! Nicht einmal das dumpfe Gemurre der Tiber konnten sie vernehmen. Aber die Luft wollte sie erksiden, der kalte Schweiß trat ihnen auf die Stirn, und ihre Hände waren starr und trostlos. Sie dachten, es müsse etwas Furchtbares bevorstehen.

Aber niemand wollte zeigen, daß er Angst hatte, sondern alle sagten dem Kaiser, daß dies ein gutes Vorzeichen sei: die ganze Natur hielt den Atem an, um einen neuen Gott zu grüßen. Sie forderten Augustus auf, an das Opfer zu gehen, und sagten, daß die alte Wahrsagerin wahrscheinlich aus ihrer Höhle gekommen wäre, um seinen Schutzgeist zu grüßen.

Aber in Wahrheit war die alte Wahrsagerin von einer Erscheinung so gefesselt, daß sie es nicht einmal wußte, daß Augustus auf das Kapitol gekommen war. Sie war im Gefisse in ein ferne Land verlegt, und dort meinte sie über eine große Ebene zu wandern. In der Dunkelheit stieß sie mit dem Fuße unabläßig an etwas, was sie für Erdhügelchen hielt. Sie bißte sich u. tastete mit der Hand. Nein, es waren keine Erdhügelchen, sondern Schafe. Sie wanderte zwischen großen schlafenden Schafherden.

Nun gewahrte sie das Feuer der Hirten. Es brannte mitten auf dem Felde, und sie tastete sich hin. Die Hirten lagen um das Feuer und schliefen, und neben sich hatten sie lange, spitze Stäbe, mit denen sie die Herden gegen wilde Tiere zu verteidigen pflegten. Aber die kleinen Tiere mit den funkelnden Augen und den duschigen Schwänzen, die sich zum Feuer schlichen, waren das nicht Schafstafe? Und doch schlenderten ihnen die Hirten keine Stäbe nach, die Hände schliefen weiter, die Schafe flohen nicht, und die wilden Tiere legten sich an der Seite der Menschen zur Ruhe.

Dies sah die Wahrsagerin; aber sie wußte nichts von dem, was sich hinter ihr auf der Bergeshöhe zutrug. Sie mußte nicht, daß man da einen Altar errichtete, die Kohlen entzündete, das Kändlerwerk ausfrenkte, und daß der Kaiser die eine Taube aus dem Köfig nahm, um sie zu opfern. Aber seine Hände waren so erkarrt, daß er den Vogel nicht zu halten vermochte. Mit einem einzigen Flügelstöße befreite sich die Taube und verschwand, hinauf in das nächtliche Dunkel.

Nach dies geschah, blühten die Dofente nichttraulich zu der alten Wahrsagerin hin. Sie glaubten, daß sie es wäre, die das Unglück verschuldet hätte.

Konnten sie wissen, daß die Wahrsagerin noch immer an dem Kohlenfeuer der Hirten zu stehen meinte und daß sie nun einem schwachen Klange lauschte, der jährend durch die totensille Nacht drang? Sie hörte ihn lange, ehe sie merkte, daß er nicht von der Erde kam, sondern aus den Wolken. Endlich erhob sie das Haupt, und da sah sie Licht, schimmernde Gestalten durch die Dunkelheit gleiten. Es waren kleine Engelsgestalten, die gar holdselig fliegend und gleichsam suchend über der weiten Ebene hin und wieder flogen.

Während die Wahrsagerin so dem Engelgesange lauschte, bereitete sich der Kaiser gerade zu einem neuen Opfer. Er wusch seine Hände, reinigte den Altar und ließ sich die zweite Taube weihen. Aber obgleich er sich jetzt bis zum Neuherrankstrengen, um sie festzuhalten, englitt der glatte Körper der Taube seine r Hand, und der Vogel schwang sich in die undurchdringliche Nacht empor.

Den Kaiser sah ein Grauen. Er stürzte vor dem leeren Altar auf die Kniee und betete zu seinem Schutzgeist. Er rief ihm um Kraft an, das Unheil abzuwenden, das diese Nacht zu fünden schien.

Nach davon hatte die Wahrsagerin nichts gehört. Sie lauschte mit ganzer Seele dem Engelgesang, der immer stärker wurde. Schließlich wurde er so mächtig, daß er die Hirten erweckte. Sie richteten sich auf dem Ellenbogen empor und sahen leuchtende Scharen silberweißer Engel in langen, mogenden Reihen gleich Jagdheer droben durch das Dunkel schweben. Einige hatten Laute und Violinen in den Händen, andere hatten Föhren und Harfen, und ihr Gesang klang fröhlich wie Mänerlachen und sorglos wie Vergehensquierschern. Als die Hirten dieses hörten, machten sie sich auf, um zu dem Bergstüchlein zu gehen, wo sie dahlein waren, und von dem Wunder zu erzählen.

Sie wanderten über einen schmalen, gefäligen Pfad, und die alte Wahrsagerin folgte ihnen. Mit einem Male wurde es oben auf dem Berge hell. Ein großer klarer Stern kamte mitten darüber auf, und die Stadt auf dem Bergesgipfel schimmerte wie Silber im Sternlicht. Alle die umherstehenden Engel scharen eilten unter Jubelrufen hin, und die Hirten beschleunigten ihre Schritte, so daß sie beinahe liefen. Als sie die Stadt erreicht hatten, fanden sie, daß die Engel sich über einem niedrigen Stall in der Nähe des Stadttors gesammelt hatten. Es war ein ärmlicher Bau mit einem Dache aus Stroh und dem nackten Felsen als Rückwand. Darüber stand der Stern, und dahin scharten sich immer mehr und mehr Engel. Einige setzten sich auf das Strohdach oder ließen sich auf der steilen Felswand hinter dem Hause nieder, andere schwebten mit flatternden Flügeln darüber. Hoch, hoch hinauf war die Luft von den strahlenden Schwingen verflart.

In demselben Augenblick, in dem der Stern über dem Bergstüchlein aufkamte, erwachte die ganze Natur, und die Männer, die auf der Höhe des Kapitols standen, mußten es auch merken. Sie fühlten frische, abtosennde Winde von Nann durchwehen, süße Wohlgerüche strömten rings um sie empor, Wärme rauschten, der Tiber begann zu murmein, die Sterne strahlten, und der Mond stand mit einem Male hoch am Himmel und erleuchtete die Welt. Und aus den Wolken schwebten sich zwei Tauben nieder und setzten sich dem Kaiser auf die Schultern.

Als dies Wunder geschah, richtete sich Augustus in solcher Freude empor, aber seine Freunde und Sklaven stützten auf die Kniee. „Sei gegrüßt, Kaiser!“ riefen sie. „Dein Götter hat dir geantwortet. Du bist der Gott, der auf der Höhe des Kapitols angebetet werden soll!“

Und die Guldigung, die die hungergehungenen Männer dem Kaiser zupunkten, war so laut, daß die alte Wahrsagerin sie hörte. Sie wurde davon aus ihren Gesichtern erweckt. Sie erhob sich von ihrem Plage auf den Felsenrand und trat unter die Menschen. Es war, als hätte eine dunkle Wolke sich aus dem Abgrund erhoben, um über die Bergeshöhe hinabzuführen. Sie war erschreckend in ihrem Alter. Wires Haar hing in wilden Zotten um ihren Kopf, die Gelenke der Glieder waren vergrößert, und die gedunkelte Haut überzog den Körper hart wie Baumrinde, Kungel an Kungel.

Aber gewaltig und ehrfürchtigbetend schritt sie auf den Kaiser zu. Mit der einen Hand umschloß sie sein Handgelenk, mit der andern wies sie nach dem fernem Oien.

„Sieh!“ gebot sie ihm und der Kaiser schlug die Augen auf und sah. Der Raum tat sich vor seinen Blicken auf, und sie drangen ins ferne Morgenland. Und er sah einen dürftigen Stall unter einer steilen Felswand und in der offenen Tür einige knieende Hirten. Im Stalle sah er eine junge Mutter auf den Knieen vor einem kleinen Kindelein, das auf einem Strohbündel am Boden lag.

Und die großen knochigen Finger der Wahrsagerin wiesen auf dieses arme Kind.

„Sei gegrüßt, Kaiser!“ sagte die Wahrsagerin mit einem Hohnlachen. „Da ist der Gott, der auf der Höhe des Kapitols angebetet werden wird!“

Da sprach Augustus vor ihr zurück, wie vor einer Wahrsagerin.

Aber über die Wahrsagerin kam der mächtige Sehergeist. Ihre träben Augen begannen zu brennen, ihre Hände reckten sich zum Himmel empor, ihre Stämme verwandte sich, so daß sie nicht ihre eigene zu sein schienen, sondern solchen Klang u. solche Kraft hatte, daß man sie über die ganze Welt hin hätte hören können. Und sie sprach Worte, die sie in den Sternen zu lesen schienen.

„Anbeten wird man auf den Höhen des Kapitols den Welt-ernehmer, Christ oder Antichrist, doch nicht diese allige Menschen.“

Als sie dies gesagt hatte, schritt sie durch die Reihen der schreckgeschämten Männer, ging langsam die Bergeshöhe hinunter und verschwand.

Aber Augustus ließ am nächsten Tage dem Volke streng verbieten, ihm einen Tempel auf dem Kapitol zu errichten. Anstatt dessen erbaute er dort ein Heiligtum für das neugeborene Gotteskind und nannte es „Des Himmels Altar.“

Ein solches Wunder war man in des Steigens Somers früh  
brant. Auch wußt gar erhen Frühjahrs-sont aussehren. Mit Janu  
lub er die Egeen auf und die Construcht bogu, dann hing er den  
Wing hängen an den Wogen und poamtis die Braunen ett.

Der Mlle s'kröng. Was bewert beim the zu der  
von Gedemng. Der Mlle s'kröng. Was bewert beim the zu der  
Coche's frengte Part  
Rocher soll schon, antwortet Pet. Aber  
Nacht sollte schon jucheln wollen. Das Aber sid inbessren wie ein  
Karrf sollte schon jucheln wollen. Das Aber sid inbessren wie ein  
Dämmper auf ihm. Kocomb müchte er in dem Alten bläuber  
mit











Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heute wieder die

### Neujahrswunsch-Enthebungskarten

auszugeben.

Wer eine Karte im Werte von mindestens 5 M bei der Armenpflege (Stadtpfleger Benz) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf viele Weise seine Wünsche zum neuen Jahr beibringt, und ebenso freiwillig auf Besuche und Kartenzuschreibungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Entnehmer noch rechtzeitig vor dem Jahresabschluss im Geschäftsalter bekannt gegeben und daß bei Ertrag der Karten unter die verschiedenen Haushalten verteilt wird.

Nagold, den 14. Dez. 1921.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:  
 Stefan Otto, Stadtschultheiß Vater.

2141

Stadtgemeinde Hatterbach  
 Oberamt Nagold.

Aus dem Stadtwald „Damm“ kommen im Wege des schriftlichen Angebots zum

### Verkauf:

Langholz  
 251,59 Sm. I., 219,52 Sm. II., 86,71 Sm. III.,  
 5,83 Sm. IV., 1,54 Sm. V.

Sägholz  
 17,27 Sm. I., 15,85 Sm. II., 2,05 Sm. III.,  
 Sa. und St.

Angebote sind bis Freitag den 30. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt einzubringen, wofür nachmittags 4 Uhr die Öffnung der Gebote und Beschlußfassung über den Zuschlag erfolgt.

Verkaufsbedingungen, Bodenverhältnisse — bei rechtzeitiger Befreiung — können durch das Stadtschultheißenamt einverlangt werden.

Den 16. Dezember 1921.

Gemeinderat: Bernhardt.

Wronsdorf O.A. Nagold.

Am Donnerstag, den 29. Dez. d. J., nachmittags 1 1/2 Uhr bringt die Gemeinde

### 40 Sm. Langholz

im Sammlerhausweg auf dem Rathaus zum Verkauf.

Angebote in % ausgedrückt nach der städtischen Festsetzung 1922 werden erbeten bis spätestens 29. Dez., nachmittags 1 Uhr.

2273  
 Gemeinderat.

Eine größere Partie 2286

### Brennholz

hat zu verkaufen  
 Telefon 74.

Sehr. Altensteig.

Wildberg.

Wir laden alle im Jahre 1831 Geborenen zu unserer

### 40iger Feier

am Stephansfeiertag, abends 7 Uhr  
 in das Gasthaus zur „Schwane“

freundlichst ein.

2290  
 Mehrere Vierziger.

### Der 3. Band von Bismarck, Gedanken und Erinnerungen

ist ein beliebtes Weihnachts-Geschenk

Nagold. G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Unsere Geschäfts-Räume bleiben  
 am Dienstag, den 27. Dez. 1921,  
 sowie wegen des Jahres-Abschlusses,  
 am Samstag, 31. Dez. 1921

### geschlossen.

### Gewerbebank Nagold

2282 e. G. m. b. H.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Ebershardt

hält am Stephans-Feiertag, den 26. ds. Mts. seine

### Weihnachtsfeier

ab verbunden mit  
 theatraischen Aufführungen.

Begina der Feier nachmittags um 2 Uhr und abends um 7 Uhr.

Freunde und Gönner der Sache, sowie ihre w. Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Aussch. 2284

### Weihnachts- und Neujahrs-Karten

in großer Auswahl bei

### G. W. Zaiser, Nagold.

Suche per 2. Januar:  
 1 durchaus erfahrenen

### Schreiner-Meister,

mehrere tüchtige

### Mühlenbauer oder Schreiner,

3-4 Schlosser, bezw. Dreher,  
 1 Feuerschmied.

Gustav Kohler  
 Mühlenbauanstalt  
 Talmühle O.A. Calw. 2291

Kojellen,  
 Verkauft einen 23 Monate alten

### Zuchswallachen,

164 cm groß, sowie einen

### Braunwallachen,

9 Jahre alt, mit Garantie.

2293  
 Ludwig Schmid.

### Briefhüllen

mit Aufdruck fertigt rasch  
 G. W. Zaiser, Buchdruckerei  
 NAGOLD.

2779 Kogsdorf.

### A. St.

Montag abends 8 Uhr

### Weihnachtsfeier

im Lokal. Der Aussch.

Suche auf 1. Januar tüchtiges, zuverlässiges

### Mädchen

für Küche und Haushalt.

Fräulein Antmann Bögel,  
 Calw, nat. Marktstr. 87.

Anna Hummel  
 Fried Benz  
 grüßen als

### Verlobte

Reutlingen Nagold  
 Weihnachten 1921.

Zur Walddorf. 2287

### kirchlichen Feier

unserer Eheschließung laden wir Verwandte und Bekannte auf nächsten

Dienstag, den 27. Dezember  
 herzlich ein!

### Friedrich Reichert

Kaufmann,  
 und Mina Reichert  
 geb. Modler.  
 Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Denken  
 Sie daran, den

### „Gesellschafter“

rechtzeitig für das neue Vierteljahr  
 Januar—März 1922 zu bestellen.

### Bieh-Verkauf.

Bonkomenden, Dienstag, den 27. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr ab steht in meiner Stallung in Wildberg ein sehr großer, frischer Transport erstklassiger, hochträchtiger

junger Kühe,  
 junge starke  
 Milchkühe,  
 (Schaffkühe)

sowie hochträchtige, gewöhnliche Kalbinnen zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet.

2292

### Hermann Hopfer.

### Gelegenheitskauf.

Verkaufe am Dienstag, den 27. ds. Mts., mittags vor 1 Uhr ab einen

### Ladentisch, eine Ladenwage, ein Ladenregal

und ein neues  
 Siggisföhen.

2285  
 Liebhaber ladet  
 ein Georg Reutshler  
 Warr.

### Rohrseffel

können wieder gemacht werden.

2780  
 H. J. Jung, Nagold  
 Reutstr.

### Bettnässer-Dank!

Hr. Schimmel (Stiefel) in Oberfontein, O.A. Calw, dankt herzlich für Gabe eines Kindes von Bettwäsche durch die Gütigkeit des gebr. Hülfsvereins d. Calw, München, Königstr. 73. (Nach-Verkauf. — Auskunft anfonst.) 1986

Auf Liebhabern  
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Die gemordete Seimat.** Ergänzung aus einem verpöbelten Artikel. Frau Paul Gerberling

gehörte zu den glücklichsten in der Zeit des stillstehenden Krieges. In der Zeit der Not und der Notwendigkeit... Die Seimat war ein Mädchen, das in der Zeit der Not... Die Seimat war ein Mädchen, das in der Zeit der Not... Die Seimat war ein Mädchen, das in der Zeit der Not...





# Die besten und billigsten HOSEN und JUPPEN hat M. SCHLOSS in Nagold.

Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold.

**Unsere Weihnachtsfeier**  
 findet am **Johannesfesttag, Dienstag des 27. Dez.** abends 7 Uhr im **Trandensaal** statt.  
 Wir laden hiermit unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich ein. Des Tagesprogramms halber können Kinder unter 10 Jahren keinen Zutritt haben. Räumlichkeiten nur gegen Eintrittskarte. Eintrittskarte 6 1/2 Uhr. 2281  
 Der Ausschuss.



**F. C. Nagold**  
 von 1911 e. V.  
**Eisbergsportplatz!**  
 Am 2. Feiertag nachm. 1/3 Uhr  
 Spielabt. des Turnerbunds Tübingen II. gegen F. C. Nagold II. Mannschaft.



**DROGEROL** das Beste für Schweine  
 Von Gesehwunden Nach Gebrauch



Zu haben: Nagold: Gebr. Benz, Löwendrog. und Berg & Schmid; Altensteig: Chr. Burghard Jr.; Börsingen: Jakob Broß; Ebhausen: Aug. Kettler; Gültlingen: G. Schimpf; Halterbach: Apotheke; Horb: Stadtdrogerie W. Letsche; Mödingen: W. Kufmann; Oberchwandorf: Handlung Spieß; Walldorf: Johannes Kübler; Wildberg: Fr. Carl.

**Gebr. Benz, Nagold**  
 Tel. 122.

**Illustrierte Familien-Kalender 1922**

Immergrün  
 Der Landmann  
 Gesundbrunnen  
 Illustriert. Volksbote  
 Von schwäbischer Scholle  
 Schwäb. Bauernfreund  
 Schwäbischer Heimgarten  
 Evang. Württemb. Kalender  
 Fahrer hinkender Boten  
 Kath. Volks- und Haus-Kalender  
 Lustiger Stuttgarter Bilder-Kalender  
 Kalender für die Württ. und Hohenzoll. Landwirtschaft  
 sowie Abreiß-Kalender mit kleinen und großen Zahlen  
**Sach- u. Kunstkalender 2c. 2c.**  
 empfiehlt  
**G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.**

Als VERLOBTE grüßen  
**Lina Weißbrecht**  
**Fritz Proß**  
 Emmingen      Weihnachten 1921

Als Verlobte grüßen  
**Julie Zaiser**  
**Paul Schäfer**  
 Nagold      Tübingen  
 Weihnachten 1921

Statt Karten.  
**Else Hönnige**  
**Fritz Kuch**  
 Verlobte  
 Glengen a. Br.      Stuttgart  
 Glengen a. Br.      Glengen a. Br.  
 Weihnachten 1921.

Statt Karten.  
**Martha Sandler**  
**Eugen Rapp**  
 Verlobte  
 Stuttgart      Ebingen  
 Nagold      Nagold  
 Weihnachten 1921.

**Tabletten**  
 bieten Erfrischung für:  
**Sänger, Raucher, Redner**  
 schützen vor: **Husten, Heiserkeit, Katarrhen.**



Zu haben in Nagold bei Apotheker Schmid u. Gebr. Benz, Dro. eric. in Wildberg bei G. Eberhardt.

Statt Karten.  
**Rosa Michelberger**  
**Leo Mangers**  
 grüßen als  
**Verlobte**  
 Waldorf bei Nagold      Sulzstadt  
 Oberhausen Rhld.  
 Weihnachten 1921.

**Für alle Lohn- u. Gehaltsempfänger.**  
 Von größter Wichtigkeit ist:  
**Das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn.**  
 Vom 11. Juli 1921.  
 60 S.



Zu haben bei Löwendrog. Gebr. Benz Nagold.

Statt Karten.  
**Luise Friedrich**  
**Wilhelm Kempf**  
 Verlobte  
 Forchtenberg      Rotfelden  
 2235      Nordheim  
 Weihnachten 1921.

**Fournierofen**  
 Verkauf i. d. nächsten Dienstag (Johannesfesttag) mittags 12 Uhr  
**Jacob Selber,**  
 Schilbermüller, Halterbach.

**Forstpreis-Liste**  
 für 1922  
 ist vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Am Dienstag den 27. Dezember bleibt unser Geschäft geschlossen**  
**Berg & Schmid.**  
**Stuttgarter Kunstfärberei**  
 färbt und reinigt alles gut.  
 Annahmestelle:  
**Frau Frieda Stübel, Nagold.**  
 Suche auf Oftern einen  
**Bäckerlehrling.**  
**St. Pfäffe, Bäckermfr. Pforzheim**  
 uniere Hofstr. 4.  
**Lösungen u. Lehrtexte**  
 vorrätig bei  
**G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.**

Verwenden Sie zur Pflege Ihrer Haare nur das **echte Erbe's Birkenhaarwasser.**  
 Mehrfach höchste Auszeichnungen und Medaillen.  
 Hersteller:  
**Fritz Erbe, Stuttgart.**  
 Fabrik feinsten Haarwasser u. Parfums.



**Bei veralteten schmerzhaften Fussleiden**  
 offenen Füßen, Krampfadern, Geschwüren aller Art, etternden oder zu Blutsvergiftung neigenden Wunden, Verletzungen durch rostige Gegenstände und dergl. bringt die **Universal-Heilwunde „Christol“** leicht in heilungsfähigen Zustand in kurzer Zeit Güte. In tausenden Familien zur Hand. Preis M 14.— Versand: Bayer. Diabolowerk, Bad Reichenhall B. 27. 1914

**Tuff-Schwemmsteine**  
 Wärme und Schall isolierend, feuerfester und nagelbar. Voll- und Hohlsteine für Umfassungs- und Scheidewände. Ebenbürtig Backsteinen und rheinischen Schwemmsteinen.  
**Südd. Kunststeinwerke Hick & Co. Pforzheim**  
 Fabrik u. Lager Pforzheim, Stat. Emmingen b. Nagold  
 Fernsprecher Nagold Nr. 61.

Bezugspreis Nagold, durch d. Post durch d. Post einchl. gebühren monatl. Einzelnummer 40

Wegen Größe d. einseitige Seite an wähliger Schrift deren Raum bei der Einrückung 80 bei mehrmaliger nach Zeit. Bei ge. Bezeichnung u. Nachfr. der Redaktion

92r. 302

Angesichts d. wesen durch eine Druckpapier geg. hatten sich am 8. verleger in eine Stuttgart zuzamm. Direktor Eber, C. Sammlung einmilt.

Die heute württembergische blick über die m diese noch nie fo ist, wie sehr. D. freiesprekies gefe. der Wochen verb. Januar ab für 1 über 20 J im J. wähligen Gebhö. Breiterung alle. lichen Materialle. tendste und ung. Angelegenheiten in den meisten Fällen verlangt der Staat Prozent, während sich nur auf 1/2. Setzungen nicht in Worten, die vor. treten gegenüber zu ein Gebot auf. schweren Aufgabe. Verständnis für d. zeigt die Reichspo. erst wenige Tag. hofte Höhe der S. verlangt aber, da die drei Monate November mögen. Setzungsverleger. luffe, die durch e. postverwaltun. an. händigtändig leich.

Die württemb. fachen öffentlich 5 Lage der Zeitung. Parlamente sich d. dem deutschen Vol. seiner Kulturgüter.

Unter den j. schreibe die schwa. und die besser gef. sein. Kein Wunder eines Teiles der k. arbeiterleistungen. Einbringen an. tungenwelen immer eine vollständige unterhalten verma.

Den unentz. Setzungsverleger immer wieder zu preise h. h. h. vorant gefest wird.

Das erste Sie. Jahres 1919, die ist im April 1921. tische Durchführun. raschend hohe Geg. Angriffe entschlig. land jedenfalls um einmal durch die d. den Steuern und frangoverwaltung. Vändern eine Verh. tungsverhältnissen, heitliche Finanzgese. hreum Werte ist. innerspaltlicher Geb. deutschen Staaten. waltung im Steuer. diesen Vändern ege. Steuergelehes im Verhältnis in gan. gemein eine Verbe. werden. Das w. doch häufig die Ab. ständigkeit mehr de. mehr als zwei Dr.